Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 25

Artikel: Aus der eidgenössischen Zentralschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fein. Dann wird es unbezwinglich, und wurde es ober bespotischer Belastung des herangezogenen. Es bezwungen, so wurde uoch aus seiner Niedertage ist ein Borzug des gesunden Mannes, baß er ftreit= seine Zufunft sproßen.

Gin Bolf ift nicht tapfer, es fei benn, bag es ben weichlichen Genuß verleugne; und die rechte Tapfer= feit ift geiftige Ueberlegenheit über ben Grundtrieb ber blinden Furcht und die von ihr aufgeregte Bhan= taffe; in ihrem Befen liegt ein nuchterner, ficherer Blick (coup d'oeuil) mitten im Anbrang ber Gefahr und entschloffene Thatfraft bes Augenblickes. Daber fließt aus ber Tapferfeit ein ftiller Segen fur bie anbern Tugenden bes Bolfes, ein ftarfer Beift, ber auch auf anbere Thatigkeiten übergeht. "Niemand hat größere Liebe, benn die, daß er fein Leben läßt fur feine Freunde." In biefem Bedanten hangt bie Tapferkeit, wenn fie nicht auf wilber Kraft, sonbern auf edler Empfindung ruht, selbst mit den höchsten Bewegungen bes menschlichen Bergens gusammen. Es ift bas Wefen ber Tapferkeit, bag ber Rampf mit Leib und Leben fur ein edles But und um bes Cb= Ien Willen geführt wird, wie ichon bie Alten fcon bervorheben (Aristot. eth. Nicom. III. 9. ff.); und es ift bie Aufgabe ber Kriegemacht, welche fich ohne Unterlaß fur bas Baterland und um bes Baterlan= bes willen bereit halt, biefen Beift ber Tapferkeit in fich zu nahren und um fich zu verbreiten. Weil es in bem Begriff ber Tapferkeit liegt, daß fie ein gro-Bes und wurdiges Biel habe, fo ftammt ein gut Stud bes Beiftes, welches ein Deer befeelt, aus bem 3mede, für welchen es ber Wille bes Staates verwenbet. Gin Vertheibigungefrieg, welcher fich um ber Vertheibi= gung willen auch in einem zuvorkommenden Angriff barftellen kann, zeigt die gerechte Tapferkeit auch im hellsten Lichte; er macht das Volk gemeinfinnig, be= fonnen und ben Muth ebel. Ein auf Eroberung ausgefandtes Beer wird habgierig, übermuthig, felbst rauberisch, und wenn es heimkehrt, steckt es mit biefem Beifte bas Bolf an. Auch hier ift ber Theil nicht ohne bas Bange fittlich.

Wie ber Staat auf Macht gegründet ist, so haben bie verschiedenen Staaten, je nach ihrer innern Lage, Versuche gemacht, die beste Wehrverfassung darzu=stellen, wie z. B. im Heerbann, in Sölblingstruppen, im geworbenen stehenden Heere, in der Wehr=pflicht einzelner Stände, in Conscription durch das Loos, in allgemeiner Wehrpflicht.

Sölblingstruppen, welche ben Krieg als Handwerf betreiben, die Tapferkeit feilbieten, das Bolk, das sie kauft, feige machen und den Krieg hinschleppen, sind die verwerflichste Weise der Kriegsmacht. Andere Einrichtungen, welchen immer der Gedanke zu Grunde liegt, daß die Wehrpflicht nur eine Last, und kein Recht des Volkes sei, haben verwandte Mängel, indem sie z. B. einzelne Stände, welche sie von der Wehrpflicht befreien, hinter das Schwert der andern sich zu verkriechen lehren, oder indem sie, wie bei gewordenen Heeren, den siegenden General dem Kriegsschern suchdar machen.

Dem sittlichen Begriff bes Staates entspricht bie allgemeine Wehrpflicht. Zebe andere Bertheilung bes Kriegsbienstes wird zu feigem Vorrecht des Befreiten

ift ein Vorzug bes gefunden Mannes, bag er ftreit= bar und ber Baffenehre theilhaft werde, und Maen muß die Besimung einwohnen, welche fur bes Baterlandes Rraft und Beil eintritt und einsteht. Es geht baraus fur ben Staat nicht allein bie möglich größte Stärke ber Wehrhaftigkeit hervor, fonbern es ist biese Ginrichtung qualeich eine Schule bes Muthes und bes Behorfams, und im Begenfat ge= gen bie abstratte, nur bie Ergebniffe fremder Arbeit genießende Cultur fur die hohern Stande eine Ue= bung im unmittelbaren Verkehr mit ben Menschen und Dingen. Es erzeugt endlich im Bolf einen gro-Ben Umfang ber Kraft, wenn in jedem Ginzelnen bie Thatigkeiten bes Krieges und Friedens einander begegnen. Un ber Theilung ber Arbeit, bem Bringip der national=ökonomischen Ansicht, gemeffen, mag dies weder nöthig noch haushälterisch erscheinen; aber es ift ein Segen, wenn in ber Bervollfommnung ber Guter burch Arbeitstheilung die allgemeine Wehr= pflicht ben ungetheilten Menschen forbert und von Beit zu Beit übt. In berfelben vollenbet ber Staat bie männliche Erziehung, welche er am Knaben in ber Volksschule beginnt, und zwar vor Allem nach ber sittlichen Seite. Die national=ökonomische An= ficht hat auch das Wehrspstem als Ginfat in eine Affekuranz, als Pramie für die Sicherheit nach Außen betrachtet und den Ginfatz einer allgemeinen Wehrpflicht, in welcher dem Betrieb der Arbeit und dem Wohlstand ber Baufer plötlich bie ruftigften Rrafte entzogen werben, nach ihrem Magitab zu boch befunden. Gine folde faufmannifche Berechnung ber Wehrpflicht, welche nicht felten die aus der Luft an Reichthum und üppigem Leben entfprungene Feigheit mit bem Schein ber Theorie verbedt, fann gum Ber= rath an Baterland und Freiheit werden. Die na= tional=öfonomische Unficht hat in ber Erzeugung und dem Umlauf der Guter ihren Werth; aber an bas But des Daseins und der Freiheit, ohne welche alle andern Guter bes Staates feine Guter find, reicht ihre Werthschätzung nicht heran. In der allgemeinen Wehrpflicht, welche national=ökonomisch, wenn es zum Kriege geht, die größten Opfer verlangt, liegt indi= rett für das Bolt eine Burgichaft gerechter und tur= zer Kriege.

Aus der eidgenöffischen Centralschule.

(Correspondeng.)

Die Centralschule, beren Beginn Sie in Nr. 19 Ihres Blattes gemelbet, hat mit dem 13. Juni ihren theoretischen Kurs geschlossen. Mit dem 14. Juni hat der praktische Theil oder die sogen. Applikations=schule begonnen.

Während bes theoretischen Kurses ift mit Fleiß und Ausdauer gearbeitet worben. Die sonst durch=

weg mit scheelen Augen angesehene graue "Theorie" — gewöhnlich ein Fundort der langen Weile — ift burchweg mit Gifer besucht und angehört worden. Diezu hat unzweifelhaft die Tuchtigfeit bes Unterrichts in ben verschiedenen Zweigen ber Militarwiffenschaft bas Meiste beigetragen; vielleicht auch etwas bei uns Lernenden bie Ueberzeugung, bag nur burch Fleiß und Anstrengung jene Ausbildung zu erlangen ift, ohne bie ber Offizier seines Brevets nicht murbig ift.

Kur die Applifationsschule find folgende Truppen

eingernat:

4 Bataillone Infanterie (Schulbataillone zu circa 380 Mann):

Mr. 12 Teffin,

32 Schwiz,

3 Zürich,

1/2 Bat. 83 Aargan und

combinirt von Schaffhausen und Ap= pengell.

2 Schütenkompagnien:

Mr. 30 Baabt,

= 32 Wallis.

2 Dragonerkompagnien:

Mr. 1 Schaffhaufen,

= 14 Thurgau.

1 Buibenkompagnie:

Nr. 2 Schwnz.

1 Sappeurkompagnie:

Rr. 4 Bern.

1 Pontonnierkompagnie:

Dr. 4 Barich.

Dazu tommen an Artillerie, gebildet aus ber Refrutenschule, die feit bem 6. Mai gleichzeitig mit ber Centralschule in Thun abgehalten worden ift:

4 Schulbatterien zu 4 Beschüten.

Für die Applikationsschule ift folgende Gintheilung ber Truppen getroffen:

Divifioneffab.

Commandant:

eibgen. Oberft Eduard von

Salis.

Divifionsabjutant:

Major A. Stocker.

Adjutanten:

Oberl. Hunerwadel.

Oberl. A. v. Rougemont.

Commiffar ber Schule:

Dberftl. Liebi.

Adjutant:

Hauptmann Pauli.

Behülfen:

Lieut. Debrunner. Lieut. Trumpi.

Sauptmann Engelhardt.

Divisionearzt: Adjutant:

Lieut. Bellichobi.

Der Oberinstruftor:

eibg. Oberst Wieland.

Behülfen:

Combt. Raufdenbach. Major van Berchem.

Major Schäfer.

Genie:

Commandant:

Major Siegfrieb.

Adjutant: Lieut. Pellis.

Die Afpiranten bes Benieftabs und ber Benietruppen.

Sappeurkompagnie Nr. 4 von Bern.

Pontonnierfomp.

Artillerie:

Commandant:

eibg. Oberst Wehrli.

Adjutant: Infruftoren: Lieut. Brun.

Oberfil. Fornaro. Oberfil. Muller.

Major Le Roper.

Sauptmann Lucot.

Sauptmann be Perrot.

Oberlient. Davall.

Barkbireftion: Ordonnangoffizier: Major Abam. Lieut. Merian.

Lieut. Juvalta.

1. Artilleriebrigabe.

Commandant: Adjutant:

Major Hochstättler.

Dberlieut. Ruchonnet.

1. und 2. Schulbatterie.

2. Artilleriebrigade.

Commandant:

Major Kindlimann.

Abjutant:

hauptmann Bengi.

3. und 4. Schulbatterie.

Cavallerie.

Commandant:

Major Zehnder.

Abjutant:

Oberl. Fazy.

Guidenkompagnie Nr. 2 Schwyz.

= 1 Schaffhaufen.

Dragonerfomp.

= 14 Thurgau.

Infanterie.

1. Brigabe.

Commandant:

eibg. Oberft v. Rebing.

Stellvertreter und Inftruftor ber Brigabe:

Oberfil. r. Steiger.

Brigabeabjutant: Abjutanten :

Major W. Munginger.

Sauptmann Murifier.

Oberlieut. v. Mai.

Oberlieut. Siegwart.

Bataillon Nr. 12 Teffin. = 32 Schwyz.

Schütenkomp. Nr. 32 Wallis.

2. Brigade.

Commandant:

eiba. Oberft v. Efcher.

Stellvertreter:

Oberfil. Kavre.

Instruftor der Brigade: Major Schneider. Brigadeadjutant:

Major Feiß.

Adjutanten:

Sauptmann Diethelm.

Dberlieut. Meger.

Oberlieut. Leuw.

Bataillon Nr. 3 Zürich.

= 83 Aargau. 1/2

combinirt von Schaffhausen und Ap= penzell.

Die Truppen mit ihren Staben find folgenderma= Ben fantonnirt:

1. Raferne Nr. 1 und 2: Teffiner= und Schwh= zerbataillon, 1., 2. und 3. Schulbatterie. Raferne Nr. 3 (auf ber Allmenb): bie beiben Dragonerkompagnien.

2. Lager auf ber Allmenb: Waabtlanber= Schühenkompagnie, bas halbbataillon von Aargau, halbbataillon Schaffhausen und Appenzell, Bataillon von Jürich und Schulbat= terie Nr. 4 im großen Lager.

Walliser Schützenkompagnie Rr. 32, Sapspeurkompagnie von Bern und Pontonnierskompagnie im kleinen Lager.

3. In Durrenaft: Guibenkomp. von Schwyz. Der Unterricht verbreitet fich nun auf fammtliche Truppen und umfast die Plotones und Compagnies Schule, ben leichten Dienst, Bataillones und Brisgabeschule, Felbbienst, Divisionemanövres und Gesfechtsstellungen. Es ist hiefur folgende Tagesordsnung festgesett:

41/2 Uhr Tagwache.

5 = Raffen und Stallbienft.

5½ = Frühverlesen und Beginn ber Ue= bung, die mit Unterbrechung einer halben Stunde bis 10½ Uhr dauert.

Nach bem Ginruden Mittagefuppe.

111/2 Uhr Aufziehen ber Wache und Rapport.

121/2 = Mittagessen ber Offiziere.

2½ = Nachmittagsverlesen und Ausrucken zu den Uebungen, die mit Unterbruch ei= ner halben Stunde bis 7 Uhr dauern.

9 Uhr Zapfenstreich, 91/2 Zimmerappell, 10 Uhr Lichterlöschen.

Als Schlußübung soll ein Marsch in ber Richtung gegen bas Emmenthal ausgeführt werben, wobei angenommen wird, baß wir uns vor bem Angreifer zurückziehen; von bort aus wird ein Bormarsch gegen ben Feind über Bern und auf bem linken Aaruser zurück nach Thun vollzogen, bei welch letzerm supponirt wird, ber Feind stehe in unserer rechten Flanke. Es bezweckt baher bieser Marsch taktische Uebungen im Rückzug, im Bormarsch und im Flanken ober sogen. Barallelmarsch vor dem Feind. Dasmit sollen zwei Bivouaks verbunden werden.

Die Ankunft ber Truppen thut uns wohl; fie bringen wieber neues Leben in die Schule. Die Theorie wird uns dann erft recht wohl bekommen, wann wir fie wieber herausarbeiten konnen. Das soll dann auch geschehen trot Regen und Hagel, den ber himmel auf unser junges Zeltenlager herabzusschütten beliebt hat.

Herr eibg. Oberft A. Fifcher,

Oberstinspektor ber Artillerie seit 1849 hat bereits im Januar seine Entlassung von ber Stelle bes Inspektors ber Waffe, sowie als eibg. Oberst verlangt, ist jedoch in Anbetracht ber Zeitverhältnisse auf die Bitte bes eidg. Militärbepartements nicht auf sofortiger Gewährung seiner Demission bestanden. Nun da die Verhältnisse sich theilweise geändert, hat ber

Bundebrath seiner Bitte entsprochen und ihm seine Entlaffung in allen Ehren, mit Beibehaltung seines Grades und unter bester Berdankung ber vielen ge-leisteten Dienste gegeben. An seine Stelle wurde zum Inspektor ber Artillerie

Berr eidg. Oberft Sans Bergog

gewählt.

Wir fprechen im Ramen aller Artillerieoffiziere, wir sprechen aber auch im Namen ber Offiziere, welche fonft unter bem Befehl bes Berrn Oberften Fischer ge= standen sind, namentlich berjenigen der Centralschule von 1857 und 1858, wenn wir ber offiziellen Dant= bezeugung unfern berglichsten Dank anreihen und laut bezeugen, daß herr Oberft Fischer bei feinem Scheiden aus den Reihen ber Armee die vollste Soch= achtung mit fich nimmt, die Liebe und bas Bertrauen feiner Untergebenen; er barf überzeugt fein, bag wir Alle seiner in Ghren eingebenk fein werden und nie soll vergeffen sein, wie Bieles er in der wichtigsten Periode unferer Artillerie, im Moment ihres Ueber= gangs aus ber kantonalen in bie eibgenöffische Instruktion geleistet hat. Sein Werk ist es wesentlich die Organisation des Unterrichtes; man erkennt barin eben so wohl seine Umsicht als seinen freien Blick, der die Verhältnisse übersah und mit feiner Hand zu ordnen verstand. Sein Rame wird in ben Unnalen unserer Artillerie unvergeßlich fein.

Wenn wir mit Schmerz von herrn Oberst Fischer scheiben, so ist es uns ein wahrer Trost, daß der hohe Bundesrath einen so würdigen Nachfolger zu sinden wußte. herr Oberst Horzog ist uns allen seit Jahren als einer unserer ersten und gebildetesten Artillerieoffiziere bekannt; nicht allein bei uns ist seine wissenschaftliche Befähigung anerkannt; sie genießt auch den gleichen Auf in ausländischen Artillerien. Bu diesen glänzenden Sigenschaften gesellt sich ein rastloser Fleiß, eine unerschöpflliche Arbeitsekraft und eine seit frühster Jugend flammende Liebe zur Wasse. Die schweizerische Artillerie wird auch ferner einer tüchtigen Kraft anvertraut sein.

Dem neuen Inspektor stehen große Arbeiten bevor. Fragen von enormer Tragweite harren ihrer Lösung! Wir verweisen nur auf die Frage der Aenderung des Artillericmateriales. Wir wünschen dem neuen Inspektor ein herzliches "Glück auf" zu seinem schwiesrigen Amte. Möge es ihm gelingen, mit seiner ganzen Kraft wirken zu können zum besten unserer Artillerie! Möge ihm stets von oben herab die Unsterstützung nicht fehlen, deren es in sinanzieller Beziehung bedarf, um in der Vervollkommnung des Artilleriematerials etwas leisten zu können. Die Schweiz darf hier nicht knausern wollen; wir werzben erkleckliche Opfer bringen müssen, soll etwas Rechtes geleistet werden!